

DIE POST
Anregt mich jede Woche
in ihren Briefkasten

Die Regionalzeitung
für den Bezirk Brugg und
angrenzende Gemeinden

Redaktion: 056 460 77 99
redaktion.ga@effingerhof.ch
Inserate: 056 460 77 88
inserate@effingerhof.ch
www.effingerhof.ch

General-Anzeiger GA

Ein grosser Moment



NOCH FÜNF MINUTEN: Es ist keineswegs fünf vor zwölf, wie das Bild vielleicht vermuten lässt. Nein, es ist fünf Minuten vor 16 Uhr, fünf Minuten vor Beginn des offiziellen Festakts zur Campusfeier. Ein grosser Moment für Bildungsdirektor Alex Hürzeler und Landstatthalter Roland Brogli, aber vor allem auch ein grosser Moment für den Bildungsstandort Aargau und die Region Brugg. Zur Eröffnungsfest im Beisein von Bundesrat Johann Schneider-Ammann waren rund 250 Gäste aus Bildung, Politik und Wirtschaft geladen. Ein weiterer Meilenstein in der Geschichte der Fachhochschule Nordwest ist damit gesetzt. Nun gilt es, die Historie erfolgreich weiterzuentwickeln. (Seite 15) *Bild: pas*

diese Woche



Jürg Moser, Leiter der Musikschule Brugg, freut sich auf das folgende Jubiläumsjahr der Schule.

SEITE 3



Brugg verbindet eine Tradition mit der Heiligen Barbara – das Barbaraschliessen am 4. Dezember.

SEITE 5

BRUGG: SlowUp 2014

Die Räder rollen wieder

Nach dem grossen Erfolg des ersten slowUps im vergangenen Sommer steht nun fest: Es wird eine Fortsetzung geben.

Patriola Scheeb

Besser hätte es gar nicht laufen können: Mehr als 15000 Besucher konnte der erste slowUp von Brugg Regio bei strahlendem Sonnenschein verbuchen. Auch die Feedbacks von Teilnehmern, Zuschauern, Behörden und beteiligten Gemeinden fielen durchwegs positiv aus. Mehr als Grund genug, das sportliche Ereignis für die ganze Familie im nächsten Jahr zu wiederholen. Nachdem Kantons- und Regionalpolizei sowie alle involvierten Gemeinden grünes Licht gegeben haben, steht einer erneuten Durchführung nichts mehr im Weg. Am 10. August 2014 findet der nächste slowUp statt. Das OK ist bereits mitten in der Planung und hält für die Teilnehmer einige Neuheiten parat. (Seite 7)



Dietrich Berger, Präsident des Vereins Tourismus Region Brugg, und die Mitglieder des Kern-OKs: David Lauber, Jürg Baur, Verena Rohrer (Projektleitung), Yannick Bettoni und Hansruedi Sommer (v. l.) *Bild: pas*



Hansruedi Jost hat in Oberflachs zum letzten Mal Stimmen gezählt vor der Fusion mit Schinznach-Dorf.

SEITEN 9, 21



Reinigung, Hauswartung und
Unterhalt leicht gemacht.

rohr ag
garantiert sauber.

Post-AG Energie AG, 1100 Brugg, 056 460 77 99

ParaMediForm
Macht die Gesundheit wieder fit
ERFOLGREICH ABNEHMEN
Susanne Meier | 5200 Brugg
Tel. 056 441 83 41 | info@paramediform.ch
www.paramediform.ch

FRIEDLI
HAARSTYLING MANICURE

Damen, Herren und Kinder
Stehrain 9, 5000 Brugg/Windisch
Tel. 056 441 22 28
www.coffour-friedli.ch

LIEBI + SCHMID AG
Küchenbau
Laucha Igerdäle
Zenita staubsauger
SCHULPTRESS

LIEBI + SCHMID AG
Küchenbau
Laucha Igerdäle
Zenita staubsauger
SCHULPTRESS

Weibel
Malermeister
Umken - Brugg
056 441 79 20

bwz
Beratungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Brugg
Aktuelle Kurse
Tastaturschreiben
ab Samstag, 11. Januar 2014, 16:05 - 11:45 Uhr
Es hat noch freie Plätze! Melden Sie sich jetzt an!
Informieren unter www.bwzbrugg.ch
BWZ Brugg
Wirtschaft (K) Erwachsenenbildung
4176-Gebäude - Industrie 19 - 2061 Brugg
Telefon 056 952 24 24 - Fax 056 460 24 20
www.bwzbrugg.ch - kursanfragen@bwzbrugg.ch

Daetwiler
Wir sind für Sie da!
Ersorgung | Mülldienst | Transporte
Räumungen | Recycling
Walden Zentrale Brugg
www.mallemarkt.ch
Ihr Entsorgungspart für
Private und Gewerbe
www.entsorgungspart.ch
056 461 05 95
Anrufnummer 112, 5200 Brugg
www.daetwiler.com

Unsere Weine sind ein Genuss
für alle Sinne. Auf Ihr Wohl!

Weinbau Remigen Hartmann
Der natürliche Weinbau
Degustation und Verkauf:
Fr. 12 - 19 Uhr / Sa. 9 - 17 Uhr
Telefon 056 264 27 43
www.weinbau-hartmann.ch

BRUGG-WINDISCH: Campus Eröffnung

«Ein neues Aargauer Selbstverständnis»

Die Gästeliste der Eröffnungsfeier las sich wie das «Who's who» der kantonalen Polit-, Wirtschafts- und Bildungsszene. Alles, was Rang und Namen hatte, inklusive eines Bundesrats, war gekommen, um den grossen Moment zu würdigen.

Patricia Schoch

Christoph Bader, Projektleiter Campus und Moderator der Feier, sprach denn auch von einem Jubeltag. Einem Jubeltag für die Fachhochschule Nordwestschweiz, aber auch von strategischer Bedeutung der ganzen Region. Bei den beiden massgeblich am Projekt beteiligten Regierungsräten Hürzeler und Brogli diagnostizierte Bader in diesem besonderen Moment «besonders pochende Herzen».

Der festliche Anlass im Campussaal wurde musikalisch umrahmt vom Caruso Chillout Orchestra mit einer eigens für diesen Zweck komponierten Multimediashow mit Livemusik.

Bundesrätliche (Glück)wünsche

Bundesrat Johann Schneider-Ammann äusserte seinen Stolz und lobte den Pioniergeist der kantonsübergreifenden Fachhochschule Nordwestschweiz. Er gratulierte der FHNW für die beachtlichen Resultate in ihrer doch noch jungen Geschichte. Vor zwanzig Jahren erst hatte diese mit dem Fachhochschulgesetz begonnen. Die vier Kantone der Nordwestschweiz hatten sich daraufhin zusammengeschlossen und gemeinsam die FHNW geschaffen. Eine Investition in die Zukunft, die sie, wie Schneider-Ammann anmerkte, heute bestimmt nicht mehr missen möchten. Als drittgrösste Fachhochschule der Schweiz, so der Bundesrat, biete sie ein vielfältiges Angebot an und ziehe damit auch zahlreiche KTI-Projekte an. Auch habe sie wichtige Partnerschaften mit dem Ausland entwickelt, was den Bundesrat natürlich besonders freute. Im chinesischen Harbin beispielsweise studieren und dozieren Studenten und Lehrpersonen der FHNW am Harbin Institute of Technology. Gleichzeitig haben sie mit dem Swiss SME Research Center die Möglichkeit, vor Ort zu arbeiten und damit Know-how und Praxiserfahrung aufzubauen.

Erfolgsmodell Fachhochschule

Schneider-Ammann bezeichnete das System Fachhochschule allgemein als Erfolgsmodell, das als Innovationsmotor eine ausgezeichnete Bildungsrendite aufweise und zu Chancengleichheit und Integration



Alex Hürzeler im Gespräch mit Johann Schneider-Ammann



Jürg Christener, Ursula Renold und Crispino Bergamaschi (v. l.)

beitrage. In diesem Sinne wünschte er sich, dass die FHNW ihre Erfolgsgeschichte kontinuierlich weiterführe und sich gleichzeitig stetig weiterentwickle. Dies, indem sie ihre Praxisorientierung weiter stärke, aber auch, indem sie den noch jungen Fachbereichen Sorge trage. Auch erachtete er es als wichtig, sich weiterhin mit anderen Bildungsinstituten zu vernetzen und Kooperationen einzugehen, um gemeinsam die Kräfte zu bündeln. Schneider-Ammann nahm aber auch die Studierenden in die Pflicht: Denn Bildung sei nicht Selbstzweck, sondern Grundlage für Arbeit und soziale Stabilität. Diese wiederum fördere Investitionen und eine gesunde Wirtschaft. Nicht umsonst, schloss Schneider-Ammann, werde die Schweiz von vielen Ländern um ihr duales Bildungssystem beneidet.

Ein Bleistift als Bildungssymbol

Landstatthalter und oberster Bauherr des Kantons, Roland Brogli, überbrachte der FHNW als Geschenk einen riesigen gelben Bleistift, ein Symbol für Bildung. Gelb, so der Regierungsrat, sei nicht nur die Farbe der FHNW, sondern symbolisiere auch Licht und Leben. In China stehe die Farbe zudem für Harmonie und Weisheit. «Bin ich froh, hat der Finanzdirektor keinen roten Bleistift mitgebracht», sollte FHNW-Direktionspräsident Crispino Bergamaschi später scherzen. Roland Brogli zeigte sich in seiner Rede stolz und glücklich über die Erfolgsgeschichte des Campus-Neubaus. Er bedankte sich bei den Fachleuten für ihre hervorragende Arbeit bei der Planung und Erstellung der Gebäude. Auch hob er hervor, welchen Visionären aus Politik, Wirtschaft und Bildung es zu verdanken sei, dass man heute an diesem Punkt stehen könne. Brogli verglich den Campus-Standort in seiner strategischen Bedeutung für die Region und den Bildungsplatz Aargau mit der Erbauung des Römerlagers Vindonissa vor rund 2000 Jahren. Gleichzeitig bedankte sich der Regierungsrat bei der Bevölkerung, die

mit ihrer Zustimmung in den verschiedenen Projektphasen immer wieder Ja zur Campus-Vision gesagt hatte. Doch, wie Brogli anmerkte, habe man kurz vor der Eröffnung doch noch um ein «Happyend» zittern müssen. An dieser Stelle bedankte er sich bei der Person, die den Brand im Gebäude entdeckt und durch rasches Reagieren Schlimmeres verhindert hatte. «Der Brand war rasch gelöscht – der Wissensdurst der Studierenden dagegen wird hoffentlich nie zu löschen sein», schloss Brogli seine Rede.

Dank an den Bund

Bildungsvorsteher Alex Hürzeler blickte in seiner Festrede auf die Entstehungsgeschichte der Fachhochschule Nordwestschweiz zurück. Er erklärte, dass sich die FHNW zwei grosse Ziele gesteckt habe: Zum einen die Gründung der Fachhochschule Nordwestschweiz als grosse, interkantonale Hochschule anstelle mehrerer kleiner dezentralen Bildungsstätten. Das zweite Ziel war gewesen, einen Campus im Aargau zu schaffen, welcher Platz für rund 3000 Studierende und 1000 Mitarbeitende umfassen sollte. Beide Ziele bezeichnete Hürzeler als «unglaublich revolutionär» und deren Realisierung als «an Dramatik fast nicht zu überbieten». In diesem Zusammenhang konnte sich der Bildungsdirektor einen humorvollen Seitenhieb gegen den Bund nicht verkneifen: «Herr Bundesrat», wandte er sich an Johann Schneider-Ammann, «ich weiss nicht, ob Sie das seither selber einmal erlebt haben, dass ein Kanton Ihnen zu Aufträgen gratuliert, die das Recht dieses Kantons elementar bescheiden?» Damit sprach er jene Auflage an, welche eine Begrenzung der Anzahl öffentlich-rechtlicher Fachhochschulen auf sieben Institute beschränkt hatte. Diese hatte dem Kanton Aargau implizit das Recht abgesprochen, eine eigene Fachhochschule zu führen. Doch anstatt den Aufwand zu probieren, orientierte sich der Kanton in seiner Fachhochschulpolitik komplett neu und schuf

so die Grundlage zur Erfolgsgeschichte der Fachhochschule Nordwestschweiz. Hürzeler kam aber auch nicht umhin, das jahrelange Ringen um die Realisierung des ehrgeizigen Projektes zu erwähnen. So seien die Verhandlungen oft «zäh, frustrierend und quälend» gewesen. Doch was lange währte, wurde nun endlich gut; und so bezeichnete Hürzeler den Campus als «weit mehr als nur ein grosses Bauprojekt». Vielmehr verweise dieses auf ein neues Aargauer Selbstverständnis. So verstehe sich der Kanton mittlerweile vermehrt als eine im nationalen Massstab gestaltende und innovative Kraft. Der Campus habe eine Dimension, nicht nur in der nächsten Zukunft, sondern auf Generationen hinaus im Aargau eine hochwertige Entwicklung in Wissenschaft und Innovation zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang bezeichnete der Regierungsrat als erfolgsentscheidend, dass FHNW, Kanton und die Gemeinden Brugg und Windisch das nun gegebene Potenzial gemeinsam klug nutzen würden. Dies demonstrierte Alex Hürzeler symbolisch, indem er den 2011 erhaltenen Ball in die Hände der beiden Gemeindeammänner von Brugg und Windisch Daniel Moser und Hanspeter Scheiwiler zurückspielte.

Aus Sicht der «Hausherrn»

Nach den Reden der politischen Vertreter übernahmen Ursula Renold als Präsidentin des Fachhochschulrats, Crispino Bergamaschi als Direktionspräsident der FHNW und Jürg Christener als Direktor der Hochschule für Technik der FHNW gemeinsam die Aufgabe, eine festliche Botschaft seitens «des Hausherrn» zu überbringen. Sie lösten dies charmant durch gegenseitiges Interviewen. «Was bedeutet der Campus für Dich?», wurde Jürg Christener beispielsweise von Ursula Renold gefragt. «An diesem Platz hat sich vieles verändert in den letzten Jahren», so Christeners Antwort. «Vor nicht allzu langer Zeit konnte

man hier noch Kuhglocken hören. Oft wurde ich gefragt, wo denn dieser Campus sein sollte? Jetzt pulsiert hier, am gleichen Ort, das Herz einer hochmodernen Hochschule.» Flugs gab er die Frage weiter an Crispino Bergamaschi. Für diesen bedeutete der Campus «eine Landmarke, ein wichtiger Meilenstein». Man habe es mit dem Neubau geschafft, über 100 Mietverhältnisse auf einige wenige Gebäude zu reduzieren. Der Campus-Neubau helfe, Fachkräfte der Region auszubilden und biete mit seiner inspirierenden Atmosphäre die grosse Chance, nationale wie internationale Studenten und Dozenten anzuziehen. Ursula Renold gab Einblick in ihre Vorstellung vom Campus im Jahr 2030: Sie sah Räume, gefüllt mit Studenten aus der ganzen Welt, ältere Generationen, die eine Senioren-Universität besuchen, und ein Kinderlab in Kooperation mit dem PSI, das Schulklassen aus der ganzen Schweiz nach Brugg reisen lässt. Und sie sah auch die Wirtschaft am Standort florieren: Der Campus als Hub für internationale Kongresse lasse Hotelanlagen sprissen und das regionale Gewerbe profitiere vom internationalen Tourismus. Auch sie wandte sich direkt an den Bundesrat: «Hannes, wir versprechen Dir, alles zu tun, damit Deine Wünsche wahr werden!»

Hoch qualifizierte Guides

Nach all den lobenden und dankenden Worten durfte sich das Publikum auf einer Führung durch den Campus persönlich vom gelungenen Neubau überzeugen. Christoph Baders verlockend formulierte Einladung konnte wohl kaum ein Gast abschlagen: «Auf keinen Fall dürfen Sie unsere Führung verpassen! Bestens ausgebildete Guides, seit Beginn dabei, führen Sie durch den faszinierenden Neubau.» Im Anschluss bot sich den geladenen Gästen die Möglichkeit, beim Apéro Riche die Atmosphäre des Campus-Restaurants zu geniessen und einen Live-Auftritt der Campus-eigenen Jazzband «FH-Small-Band» zu erleben.



Kunst im öffentlichen Raum – «TIME Maker» von Werner Reiterer



Der Bundesrat folgt interessiert den Ausführungen von «Tour-Guide» Christoph Bader (rechts)



Neben den modernen Unterrichtsrumen wurden beim Bau auch Begegnungszonen für die Studierenden geschaffen